

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptexpedition } Kaiserstraße 50.
und Redaktion }

für Elberfeld-Barmen

Barmen
Hauptexpedition } Kernerweg 57.
und Redaktion }

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt)
mit der illustrierten Wochenschrift „Beratich Land“

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Begabungspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pf.; durch die Post monatlich 70 Pf., vierteljährlich M. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pf.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7 gespaltene Zeile 25 Pf., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pf.

Engelgen- und Eisenwermers-Kunstmehle:
 Eisenfeld: H. Gumbert, Burgstraße 1.
 Eisenfeld-Rixte: H. Reine, Däppelstraße 1.
 Eisenfeld-Nordstadt: Emil Böhmert, Rixtestraße 1.
 Eisenfeld-Südstadt: Paul Germania-Paulsen, Grifflenberg 20.
 Unter-Barmen: B. H. Sangerhof, Allee 171.
 Ober-Barmen: H. Kump, Deinerichstraße 20.
 Barmen-Wilhelmsbäusen: H. Meyer, Westhofstraße 1.

Verbreitungsbezirk: Ebersfeld - Barmen - Beyenburg - Buchfeld - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Gritten - Haan - Haslinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Milspe-Altendorf - Menzies - Mitterhof - Ohlig - Opalen-Radevormwald - Remscheid - R. - Hatten - Ronstorf - Schwein - Solingen - Sonnborn - Syro-Hövel - Tönisheide - Velbert - Vohwinkel - Wald - Wernefelden - Wiesdorf - Wipperfurth - Wülfrath

Unentwegt vorwärts.

Vom österreich.-ungarischen Kriegsplan.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegesprekquartier, 21. Sept. (Eig. Dr. Hamel.) Der Kriegesberichtstatter des „Berlinsge Tidende“ im österreichischen Kriegesprekquartier, Henry Helfen, hat mit einem leidenden Offizier des Oberkommandos eine Unterredung gehabt, um die Wahrheit über die Kriegslage in den neutralen Staaten zu verbreiten. Der General äußerte sich wie folgt: Der Abmarsch unserer Truppen in neue Stellungen, die wegen der Überlegenheit der Russen eine strategische Notwendigkeit war, um eine allzugroße Ausdehnung der Gefechtsfront zu vermeiden, wird von der Triple-Entente als ein Décalé hingestellt. Die Wahrheit ist aber, daß die deutsche Sündenburg-Armee bereits auf russischem Gebiet steht und daß die Russen durch unseren in voller Ordnung erfolgten vorläufigen Rückzug nur die Aufmerksamkeit von ihrer eigenen totalen Niederlage in Ostpreußen abzulenken versuchen. Um die Verhältnisse richtig zu beurteilen, muß man die Streitkräfte Österreich-Ungarns und Deutschlands als eine Heeresmacht betrachten, die gegen Rußland und Frankreich aus der inneren Linie operiert hat. Die österreichisch-ungarische Armee hat gegen eine kolossale Übermacht die russische Offensive durch drei Wochen aufgeschoben, um Deutschland es möglich zu machen, sich vollständig gegen Frankreich zu erheben. Hierfürst der russischen Armeen sind festgehalten. In Galizien ist die Hälfte der dort operierenden russischen Armee geschlagen, und 300 Gefühle sind erbeutet. Um das zu ermöglichen, lassen wir im vollen Vertrauen, daß Italiens Bundesstreitkräfte aller Heerzeiten der Triple-Entente selbstbehaltend bleiben wird, auch unsere Südgrenze zu versetzen, so daß die Tiroler Kaiserjäger, die Moslems, die Magnaten, Nordslawen, Südslawen, Tschechen, Ruthenen, Kroaten alle mit bewundernswürdiger Haltung gegen Rußland zusammenstehen. Tatsächlich hat dieser eine Kriegsmonat mehr zum Einheitsgefühl unserer vielverperrten Monarchie beigetragen als alle Friedensjahre zusammen.

Die Entwicklung im fernen Osten.

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Vor einigen Tagen haben wir hier die Nachricht
vorgebracht, daß Japan in Peking er-
scheint, habe, England habe ihm freige-
lassen und in China gelassen. War man da-
zu zulande im ersten Augenblick auch noch in-
zweifel, ob und wie weit man der Wahrheit dieser
Erklärung Glauben schenken sollte, so geht jetzt
aus einer Meldung der Wiener Korrespondenz
unzweifelnd hervor, daß die Vorstellungen, die Japan
in Peking erhebt, nicht ohne tatsächliche Unter-
lagen sind; denn nach dieser Quelle herrscht
die Forderung der Regierung in Tokio in
China die größte Erregung, die sogar schon ge-
schäftlichen Protesten Veranlassung gegeben hat. Das
ist nicht weiter wundernehmen, denn der funda-
mentale Grundsat der japanischen Chinapolitik ist
es die der Baron Martino am 23. Januar in
dem Exposé über Japans auswärtige Politik
angelegt hat, „die Unabhängigkeit und Integrität
jeder Macht zu sichern“, der steht nur auf dem
Fuß. Längst schon ist der japanische Einfluß in
den östlichen Norden sowohl wie im chinesischen Süden
in stetigem Wachsen begriffen. Die Mandchurien-
politik Japans, die Ziel japanischer Ausdehnungspolitik, liegt
dem Ausland durch den Krieg im Westen ge-
teilt ist, wie eine unbefestigte Stadt vor ihrer
Zerlegung. Wenn sich Japan die Hilfslosigkeit
mit der englischen Regierung jetzt zu-
versichert, macht und ihr für seine immer wahrschien-
der werdende Hilfe in Indien eine gewisse
Gegenseitigkeit in China gewissermaßen garantieren
soll, dann kann man die „Erregung“ und die
„Proteste“, die hier laut werden, wohl verstehen.
Man doch im gegenwärtigen Augenblick wenig-
stens noch viel zu schwach, noch lange nicht hin-
reichend gerüstet, um einem energischen Vorstoß der
Japaner energisch begegnen zu können. Das ist
dauerhaft im Interesse der Chinesen, bedauerlich
in unserem eigenen; denn ein kraftvoll ziele-
bewußtes China, das nicht nur die Japaner festhält

Die heutige Lage.

Auch heute sind wieder erfreuliche Zellerfolge zu melden, bei den Kämpfen um Reims sowohl wie zwischen Zoul und Verdun. Die große Kampffront und das schwierige, zur Verteidigung gut geeignete und ausgenutzte Gelände gestatten nur ein langsames Vorgehen. Aber Schritt vor Schritt gewinnen wir an Terrain, und was wir fest halten, lassen wir nicht wieder los. Und wir haben den Vorteil, fortgesetzt Nachschübe an Menschen und Material leisten zu können, was den Franzosen in diesem Umfange nicht mehr möglich ist.

WTB. Berlin, 21. Sept., abends. Großes Hauptquartier. Bei den Rämpfen um Reims wurden die festungsartigen Höhen von Cranselle erobert und im Vorstehen gegen das

Die Kämpfe um Reims.

Genf, 22. Sept. (Melbung des L.-A.) Die bei der Kathedrale in Neuchâtel aufgestellten französischen Batterien sollten Bariller Melbungen zufolge für den entscheidenden Moment aufgestellt werden. Das ungeflümmte deutsche Vorgehen veranlaßte sie jedoch, zu feuern. Dadurch wurde das Bombardement allgermin. Die Fassade der Kathedrale hat etwas gelitten, aber ihre Wiederherstellung ist durchführbar. Das Stadthaus ist teilweise zerstört.

Rotterdam, 22. Sept. Der Berichtstatter des „Nieuwe Rotterdamschen Courant“ war gestern nachmittag in Reims und besuchte die Ra-

Ein französischer Protest.

Rotterdam, 22. Sept. Das Reutersche Bureau drahtet aus Bordeaux, daß die französische Regierung beschlossen habe, sofort auf diplomatischem Wege zu protestieren und die Entziehung zu äußern wegen des Bombardements und der Zerstörung der Kathedrale von Reims. Die französische Gesandtschaft im Haag übermittelte der niederländischen Regierung einen Protest Delcaesse gegen die absichtliche Zerstörung der Kathedrale von Reims durch die Deutschen. Die Menschheit habe einen unersetzlichen Verlust erlitten.

brennende Reims wurde der Ort Beihenn
genommen

Der Angriff gegen die Sperrfortlinie südlich von Verdun überschritt siegreich den Strand der vorgelagerten, vom französischen 8. Armeekorps verteidigten Côte Lorraine. Ein Ausfall aus der Nordostfront von Verdun wurde zurückgewiesen.

Nördlich von Toul wurden französische Truppen im Bivouac durch unser Artilleriefeuer überrascht. Im übrigen fanden heute auf dem französischen Kriegsschauplatz keine größeren Kämpfe statt.

In Belgien und im Osten ist die Lage unverändert.

theater. Das Gebäude hatte zwar gelitten, war aber als architektonisches Ganzes noch intakt. Der Granatregen dauerte an. Der Berichterstatter der „Evening News“ war den ganzen Tag in Reims und meldet: Um 4½ Uhr fing das Gerüst an der Ostseite der Kathedrale Feuer, und brennende Holzscheite flogen aus das Dach. Französische Artillerie teilte mit knapper Not 20 verwundete Deutsche, die

WTB. London, 21. Sept. (Tel.) Nichtamtlich.
Das Pressebureau meldet: Die Lage ist unverändert. Das Wetter ist schlecht.

Die Verheerungen in der Champagne.

Rotterdam, 22. Sept. Der Berichtstatter der „Daily News“ schildert die schrecklichen Verheerungen der Champagne, welche der Mittelpunkt der Operationen sei. Die Rebstöcke sind zertre-

Millionen von Weinranken mit Trauben liegen vernichtet auf dem Boden. Die Kellergebäude sind zerstört, die Keller geplündert.

Insarenstückchen.

Rosendaal, 21. Sept. (Von unseren Korrespondenten.) Mit Entrüstung verzeichnen die Pariser Blätter Meldungen aus Fontainebleau, Compiegne und Seignos über ganz unerhörte Ausartungen der deutschen Patrouillen. Eine Abteilung von Dragonern durchzog die genannten Orte, nachdem bereits die Vortruppen zurückgezogen worden waren. Sie sahen bis in die Pariser Banneise und suchte besonders die Nachstunden aus, um weit ausgehende Erkundungsbritte zu unternehmen. In den Drifkassen hielt man die Deutschen für Engländer und erteilte ihnen bereitwilligst alles Gewünschte Auskunft. In dem

Städtchen Meulan begrüßte sogar der Bürgermeister die Dragoner, deren Übergrasung sie durch seine Miene verriet. Einer der Deutschen dankte auf Englisch für den Willkommen eines so feinen Bürger der etwa 60 Kilometer von Paris gelegenen Krebstadt. Erst nach mehrtägigen Besorgnisreichen kamen die Franzosen den Deutschen auf die Spur. Im Walde von Fontainebleau lief eine Kavallerieabteilung auf die Dragoner. Zwei wurden verwundet, die anderen entwischten. Während dieses Scharmüchels erschien in einer Höhe von 800 Meter ein deutsches Flugzeug, auf das die Franzosen heftig, doch ohne Erfolg feuerten.

Wetterlé ruft die Rache Gottes an.

Berlin, 22. Sept. (Meldung des B. T.)
In der Antikathedrale zu Borsdaug hielt Abt
Wetterle eine Ansprache, in der er die Kraft
Gottes auf das Verbrechervoll der
Deutschen herabrief. Gott möge die Kol-
lektivverbrechen der Deutschen züchtigen, die als
Volk nicht weiter existieren dürf-
ten. Alsdann erstellte Wetterle für Frank-

reich den Schutz Gottes, des heiligen Ludwig und des heiligen Johann von Lothringen. Trotz der geweihten Stätte bereichte das Publikum dem früheren deutschen Reichstagsabgeordneten eine begeisterte Rundgebung. Fürchtete der Vertreter nicht, daß ihm ein Blick die Junge zerpallete?

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

**Im Kampfe mit den Alpenjägern
in den Vogesen.**

Die „N. N.“ bringen aus dem Gefas folgenden Brief:

Durch die ganzen Vogesen hindurch haben wir unseren Feind treiben müssen; unsere Hauptgegner sind die Alenjäger, dann aus Linieninfanterie und Artillerie. Die Alenjäger sind ganz dunkelblau uniformirt mit flachen, breiten, runden Mützen, den sogenannten Verreits, dunkelblauem Sweater, Kniefosen. Sie verteidigen sich sehr zäh und müssen förmlich Schritt für Schritt verdrängt werden. Oft haben wir sie sehr gemein in ihrer Nachtrube gestört, einmalig völlig überfallen und dabei viel erbeutet, u. a. sehr prästige Kaffeeportionen, fertigmachener Kaffee in Stücken zusammengepreßt und in paraffinirtes Papier eingepackt. Tabellos. Wir müssen immer erst nach einer Kaffee-mühle suchen. Jetztstark haben sie

Interessant ist in der Notiz der Wiener Korrespondenz-Rundschau auch die Tatsache, daß von chinesischer Seite alle Gerüchte über Unruhen und eine Revolution in China dementiert werden. Denn auch sie steht in den ganzen Rahmen der japani-

ischen Aktion situationsklar hinein. Immer nämlich, wenn die Regierung des Mikado in China dreinzureden wünscht, brechen dort an der einen oder anderen Stelle Unruhen aus. Wir erinnern nur an den chinesisch-japanischen Konflikt, der in dem Zwischenfall von Nanking seinen äußeren Höhepunkt fand. Allgemein wurde in der Chinesen

Eintritt frei!

Das Photo-Drama der Schöpfung

Vermittelt eindrucksvoller, fesselnder und belehrender kolorierter stehender und beweglicher Bilder bietet das Schöpfungs-Photo-Drama eine Darstellung von der Schöpfung und Zubereitung der Welt. Es bringt Bilder über den Zustand in Eden, verfolgt Schritt für Schritt die Ereignisse der aufeinanderfolgenden Zeitalter, und schildert in ergreifender Sprache des verheißenen nie wieder vergehenden irdischen Paradieses.

In Anbetracht des großen Zuspruchs, dessen sich die Aufführungen in den vergangenen Tagen zu erfreuen hatten, haben wir uns entschlossen, noch einige weitere Aufführungen zu veranstalten, und zwar

am Dienstag den 22. September, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr: I. Teil
am Mittwoch den 23. September, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr: II. Teil
am Donnerstag d. 24. September, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr: II. Teil
am Freitag den 25. September, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr: III. Teil
am Samstag den 26. September, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr: IV. Teil

Die Aufführungen finden **im Kaisersaale der Stadthalle Elberfeld** statt.

Zum Besten der Arbeitslosen der Stadt Elberfeld ist eine Anzahl reservierter Plätze zum Preise von 50 Pfg. vorgesehen. Karten am Saaleingang. Kein Vorverkauf.

4408a

Schöpfungs-Photo-Drama-Gesellschaft.

Eintritt frei!

Zoologischer Garten, Elberfeld

Mittwoch den 23. September, von 4—7 Uhr:
Konzert des Philharm. Orchesters.
 Erwachsene 55 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Barmer Concert-Gesellschaft und Städtischer Singverein.

Samstag, 26. Sept. 1914, abends 8 Uhr.
 — Ende gegen 9 1/2 Uhr ohne Pause —

Konzert

zum Besten der Wohlfahrtszentrale für die Arbeitslosen

im großen Saale der Gesellschaft Concordia in Barmen

unter Leitung des
 Königl. Musikdirektors Professor **Nich. Stronck**
 unter gütiger Mitwirkung von

Frau **Anna Stronck-Kappel-Barmen** (Sopran),
 Solist: Herr **Franz Schwengers-Düsseldorf** (Tenor).

Programm:

I. **Unsern Gefallenen**
 2 Chöre und Sopran-Solo aus Requiem Joh. Brahms

II. **Der Krieg**
 Chöre und Soli für Sopran und Tenor
 aus Judas Makkabäus G.F. Handel

III. **Das Vaterland**
 Militärmarsch F. Schubert
 Patriotische Chöre für Männerchor und
 gemischten Chor R. Wagner
 Kaisermarsch mit Chor R. Wagner
 Gemeinschaftlicher Schlussgesang.

Nichtnumerierte Plätze, Einheitspreis M. 250. Garderobe frei

Karten sind zu haben in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren **A. Graepel**, Wertherstr. 1; **A. Röder**, Schuchardstr. 1; **E. Biermann**, Wertherstr. 1; **Hugo Klein**, Buchhandlung, Bahnhofstr. 3; **Koldewitz & Gottwald**, Nachl., Neuerweg, und **W. Kautz**, Wupperfeld. 4409a

Elberfelder Gesangverein

Wiederbeginn der Übungen am 22. September (Damen 7 Uhr, Herren 8 Uhr).
 Damen und Herren, die Freude an edler Musik haben und die nötigen Fähigkeiten und Vorkenntnisse besitzen, werden hiermit freundlich eingeladen, dem Gesangverein beizutreten. Der Jahresbeitrag beträgt 10 Mk. Anmeldungen nimmt Herr Prof. Baum an den Übungsabenden Dienstags im weißen Saale der Stadthalle entgegen. 44070

Geld u. Wertpapiere

Mobilien, Waren u. s. w. versichert zu mäßigen Prämien u. günstig. Bedingungen gegen

Einbruchdiebstahl

die **Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.**

Versicherung unter gegenwärtigen Verhältnissen besonders zu empfehlen.
 Nähere Auskunft erteilen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für die Anfragen die **Direktion in Frankfurt a. M.** und **sämtliche Vertreter.** 44071

Für Straßenhändler und Wiederverkäufer.
„Unsere Brummer“ 10-Pfg.-Schlager
 als Kabel und Strohe a. etc. Band. 1866
Betten-Wagner, Elberfeld, Schwanenstraße.

Rhönndorf

Werkstatt für die Herstellung von
Auskuht-Ortsverein

Im 1336

Salamander

Taglich 8 1/2 Uhr:
Deutschland 1813-1914
 in Wort und Bild.

Neu eingeführt:
 Büchelehen (6 Saalplätze)
 Mk. 3.90.

Militär frei.

Kopfenblüte

Elberfeld, Friedrichstr. 43
 Süddeutsche Bedienung!

Wiederverkäufer

empfehlen wir

National-Bänder

und 10470

Abzeichen

in größter Auswahl
 zu sehr billigen Preisen.

Hirsch & Wistnietzki,
 Elberfeld, Hofstr. 70.
 Central-Engros-Gesch.

Nationalabzeichen
 für Wiederverkäufer in 10 R.
 Herrn, Groß 250 Mark. Elbf.,
 Reichenstraße 20, 1. Etage.

Bauernplätze

Mittwoch und Samstag frisch,
 mit reiner Naturbutter gebacken,
 empfiehlt

Paul Schröder,
 Elbf., Hofstr. 17. Tel. 2512.

Käse

Eine Sendung prima
Holländer Gouda-Käse
 eingetroffen. Billig abzugeben im

Restaurant **Wih. Eimer,**
 Elberfeld, Grünstr. 35.

Pflanzenmus

10 Pfg. - Eimer
 Nr. 270 polier. Probe 10 Pfg.
H. Sch. Neuenrade. 44080

Paderborner Brot

90 Pfg. **Wib. Walter,**
 Elbf., Grünstr. 22. Tel. 4741. 10444

Damen- u. Herren-Hüte

werden nach den neuesten Berliner
 und Wiener Modellen umgeformt,
 neuwachen und gefärbt. **Erke**
Wieners, Fackler, Anstalt,
 Elberfeld, Rue Nr. 40, II.
 Neue Hütförm. billig.

Einladung.

Am nächsten **Mittwoch** (den 23. Sept.) findet,
 so Gott will, **abends 8 1/2 Uhr**, im Saale **Hoch-**
straße 67b, Hof, eine

Evangelisations-Versammlung

statt, zu welcher hiermit jedermann herz. eingeladen wird.

Eintritt frei! Keine Kollekte!

Elberfeld UT Barmen
 Herzogstraße Cleverstraße.

Der neue Spielplan ab 22. Sept.:

Asta Nielsen

in dem großen Spionagedrama:

Das Mädchen ohne Vaterland!

3 Akte. Eins der besten Werke, welches
 die große Künstlerin schuf.

In der Wildnis

2 Akte. Berühmter Bisonschläger.

Vater und Sohn

Vaterländisches Festspiel.

Die neuen Kriegsberichte
 von Lüttich, Namur, Brüssel.

Kaufen Sie kein fertiges Jackenkleid!

Wenden Sie sich vertrauensvoll an meine Firma!

Meine Preise für Jackenkleider, Kostüme und
 Mäntel, nach Maß gearbeitet, sind konkurrenz-
 los. Verlangen Sie meine Stoff-Muster u. prüfen
 Sie meine Reellität; ich übernehme für jedes von
 mir gelieferte Stück eine volle Garantie für
 guten Sitz und Verarbeitung, eventuell auch
 ohne Anprobe. Stoffneheiten in allen Preis-
 lagen. Mitgebrachte Stoffe zum Verarbeiten
 werden bereitwilligst angenommen.

Herrn- u. Damen-Moden-Geschäft
Hermann Stalmach,
 Elberfeld, Kipferl 26, früher in Paris, in den
 ersten Häusern tätig gewesen.

Zahlungsbedingungen 30 Tage 4%, 3 Monat netto.

Zigarren u. Tabak

Für Vereine u. f. w. liefere jedes Quantum

Wih. Fufemeyer, Drögen, a. d. holländ. Grenze.

Strickwolle

(auch selbstbar), **wollene**
Socken u. Unterzeuge etc.
 für Wiederverkäufer und Vereine
 noch billiger. 1726

Emil Aab, Barmen,
 Wertherstraße 95.

Kohlen.

Schnitz u. Bestmel, Kett- und
 Gasflamme, sowie la. schrot-
 tiger Gasflamme-Rückzug, 0,50
 mm, von jetzt bis Ende März
 1915 äußerst abzugeben. Anfr.
 unter H. Z. 1590 an Gasflamme-
 & Bogler, H.G., Köln. 4164

Hautleiden

Seit Jahren litt ich an schuppigen
 Flechten, welche durch Juck-
 mittel verschlimmert wurden.

Dr. Walter, Reutbahn (Walg.)
 Ich wurde vollständig von mein.
 schweren **schuppigen Hautleiden** be-
 freit, durch Ihre gut. Mittel. **Heinr.**
Kochmann, Gitter bei Salzgitter.
 Die patentamtlich geschützten

Filuhol - Hautpillen
 sind in Elberfeld in der Schwan-
 Apotheke, Schwanenstraße 42, in
 Barmen, Schwan - Apotheke,
 Wertherstraße 4, zu haben.

Der Versand auch nach aus-
 wärt. Postkarte genügt. 4215

Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.
 Amerik. und irische 10440

Dauerbrenner

Gas- u. Petroleum-Fluglampen.
 Lager **Kaiserstr. 35, I.**
Osk. Edelmann, Elberfeld.

Mehrere Waggon

Back-Pflaumen

Einmach- **Birnen**
 1 Waggon

Gouda-Käse

denkbar feinste Qualität
 Pfund 80 Pfg., bei 5 Pfund 75 Pfg.,
 bei ganzem Käse Pfund 70 Pfg.

Edamer Käse

Pfund 80 Pfg.,
 bei ganzem Käse (ca. 4 Pfund) Pfund 75 Pfg.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Bahn- und Postverand.

Carl Friedr. Pohlig Export-Gesellschaft

Elberfeld, Fernsprecher 586, Kirchstr. 1

Eigene Käse-Export-Fabrik in Gouda (Holland).

Für größere Bestände ab Gouda oder Elberfeld
 bitten wir Extra-Offerte zu verlangen.

Verloren - gefunden

Seid. S. Schirm Nr. 8. hängen
 gebt. a. Baum Lagerstr. (K. El-
 gutabf.). D. ebr. Find. w. geb.
 bnf. a. Elbf. a. G. Weidenstr. 5, IV. 4

auf dem Wege Unterbörnen-
 Poststraße - Reutbahn - Hütten-
 straße - Anlagen gold. Kadel
 mit einem Brillanten. Ge-
 gen gute Belohnung abzugeben:
 Barmen, Wertherstraße 14.

Schw. Pump. m. Sch. Port. u. Licht.
 v. G. Weidenstr. 12, IV.

Sonnt. morg. v. Villa Waldsee
 n. Eben-See Damenzug verl.
 Wiederbr. Verl. Villa Waldsee.

Double-Brille verl. Wiederbr.
 Verl. C. Kullerstraße 30, vt. *

Kleine schwarze Tasche auf dem
 Wege zum Friedhof verlor.
 Wiederbringer Belohnung. Ab-
 gegeben Elbf., Wertherstr. 46.

Sonnt. mitt. el. B. Wald. Stadth.
 Bat. m. Schw. Damenrock leg. gel.
 G. Weidenstr. 5, IV. 4

Damenzug mit Schürze (An-
 denken an e. im Jahre 1869 ge-
 storben. Verl. Gegen Bel. abge-
 geben. Barmen, Jägerstr. 30, 2. Et.

Gedruck. ges. Johanna Wei-
 tis, von Breiterstr. bis St. Anna-
 schule verl. Gegen Belohnung
 abge. St. Annastr. 101. 4191

S. L. St. Jodggen. (Trill.) a. d. Hütten-
 bahnen verl. Wdh. erh. 15 Pfg.
 Verloren. Verl. Jodggen. 4 Pfg.
 Verloren. Verl. Jodggen. 4 Pfg.

Verloren. Verl. Jodggen. 4 Pfg.
 Verloren. Verl. Jodggen. 4 Pfg.

Nr. 222.

22. September
 geht der erste
 peigen ab.

Rei
 Von Geheimrat

Nun geht's
 Wir singen
 Im Lichte
 Heraus o
 Einer w

Der gleich
 Und Rote
 Dasselbe
 Einer w

Es kling
 Wo mäh
 Mehr dich
 Wie's Gou
 Einer o

So geht's
 So singen
 Nun tut d
 Wer weiß,
 Einer w

Die m
 b

Aus Löwen, 1
 Mitteilungen über
 herstag vergang
 tag mittag zwei
 Rämpfe. Nachbe
 dene kleinere P
 wurde die Lage
 Der Feind drang
 Bahnhof Löwen
 mit Granaten
 Besatzungstruppe
 aufste vor der
 drei Divisionen
 Belgierkönigs ge
 Bon der Bahnho
 öhlig der L
 Auto drei Alome
 recht selbst. Raut
 dessen unsere Da
 dieser nach furtz
 und der rechte H
 schen war auch
 ausgetreten, b
 ungleichlicher
 Feind erlitt schw
 das unsere Art
 hatte, war mit
 Artillerie weder
 Beweis, wie sch
 In eiliger Flucht
 zurück und nist
 ein. Am Samstag
 fere Truppen aus
 1/2 Uhr früh h
 geschriebenen Pu
 ansehnlich ange
 mächtig an beid
 unter dem unau
 war wunderbar,
 wor sich unsere
 wurde schrecklich
 Erde eingegraben
 nahe herantrame
 mannhaft nieder
 unsere Jüngens
 diesen Schurken
 Mittag war der
 worfen und ging
 Hand leistend, la
 vierfacher Überm
 war er vollstän
 während der Nac
 ing vormittag u
 über geht op der
 Truppen zurückge
 schwer gene

Die falsche

Gleich den Fe
 auf einer falsche
 hatten sich auf die
 auf eine nördlich
 Seite dem „Neu
 geschrieben:

Zwei Tage fa
 sehr tapfer bei
 heer zurück und
 über die Maas f
 maß in der Ein
 wartender Galtu
 nur der Rückzug
 die deutsche Über
 größten Todesbe
 Vorgehen der de
 nur den Aufmar
 veränderte auch,
 geringer Zahl die
 hatten. Denn da
 daß das belgische
 henden Feind m
 weit überle
 gleich mit einem
 heer die im n
 Maas stehenden
 Schwertung nach
 Stützpunkt, so h
 gedeckt durch die
 durch die Forts d
 Lüttich und Arge
 ten Armeen eine
 daß ein Frontan
 da eine Umgehu
 noch höchst zweif
 berechnigten De
 über die Maas d
 44 unablässig

1870 — 1914.

22. September. Aus dem eingeschlossenen Paris geht der erste Luftballon mit Briefen und Depeschen ab.

Reservistenlied.

Von Geheimrat Professor Dr. Grunius, München.

Nun geht's voran in Reih und Glied,
Wir singen uns ein Wanderlied,
Im Takt fest, im Herzen fest,
Daran aus eurem weichen Nest,
Einer wie der andre.

Der gleiche Rod, das gleiche Recht,
Und Rottennachbarn Herr und Knecht,
Derselbe Lohn, dasselbe Brot,
Dasselbe Bett in Schlaf und Tod,
Einer wie der andre.

Es klingt die Zense durch das Korn,
Wo mäht sie, hinten oder vorn?
Rehr nicht nicht dran, Reservemann,
Wie's Gott gefällt, so kommt man dran,
Einer oder der andre.

So geht's voran in Reih und Glied,
So singen wir das Wanderlied,
Nun tut das best' und packt sie fest,
Wer weiß, bald seht' wir heim zum Nest,
Einer wie der andre.

Die neuen Gefechte bei Löwen.

Aus Löwen, 17. Sept., erhält die „Köln. Vzt.“ Mitteilungen über die in und bei Löwen von Donnerstag vergangener Woche bis einschließlich Sonntag mittags zwei Uhr stattgefundenen Gefechte und Kämpfe. Nachdem schon am Donnerstag verschiedene kleinere Plänkelen stattgefunden hatten, wurde die Lage am Freitag gegen Mittag ernst. Der Feind drang bis etwa zwei Kilometer zum Bahnhof Löwen vor und überschüttete den Bahnhof mit Granaten und Schrapnell. Unsere kleine Besatzungsgruppe, meist alte Landsturmleute, mußte vor der feindlichen Übermacht (es sollen drei Divisionen unter persönlicher Führung des belgischen Königs gewesen sein) langsam zurückgehen. Von der Bahnhofsbefestigung fiel ein Mann. Der Feind drang drei Kilometer vor Löwen haltend, das Gefecht selbst. Raum aufgefunden, überschütteten in dessen unsere Hauptbatterien den Feind derartig, daß dieser nach kurzem Widerstand den Kampf aufgab und der rechte Flügel ins Banne geriet. Inzwischen war auch schon vor dem Bahnhof Infanterie ausgefallen, direkt ins Feuer geraten und mit ungleichlicher Leichtigkeit niedergeworfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Das Gefechtsfeld, das unsere Artillerie unter Feuer genommen hatte, war mit Leichen überfüllt, während unsere Artillerie weder Tote noch Verwundete hatte, ein Beweis, wie schlecht die feindliche Artillerie schloß. Im eiligen Flucht zogen sich die feindlichen Kräfte zurück und richteten sich in der Gegend vom Kirchhof ein. Am Samstag früh erging der Befehl an unsere Truppen zum entscheidenden Vorgehen. Um 1/2 Uhr früh fanden sämtliche Teile an den vorgeschriebenen Punkten, und kurz nachher griffen unsere Artillerie an. Unsere Artillerie wurde mächtig an beiden Flügeln ein, und die Erde bebte unter dem unaufhörlichen Kanonendonner. Es war wunderbar, mit welcher ungleichlichen Präzision sich unsere Truppen schlugen. Der Kampf wurde schrecklich, als bekannt wurde, daß in die Erde eingegrabene Franzosen unsere Artillerie nahe heran kommen ließ und dann die Bedienungsmannschaft niederzuschießen suchten. Wie haben unsere Jungen, namentlich die Seebatallione, diesen Schurken das Handwerk gelegt! Gegen Mittag war der Feind aus seiner Position geworfen und ging, fortwährend hartnäckigen Widerstand leistend, langsam zurück, obwohl er sich in vierfacher Übermacht befand. Gegen 5 Uhr abends war er vollständig geschlagen. Der Feind wurde während der Nacht zum Sonntag und den Sonntag vormittags über unsern Artilleriefeuer hinweg auf den Berg bis in die Nähe von Antwerpen zurückgeschlagen. Seine Verluste müssen schwer gewesen sein.

Die falsche Front der Belgier

Gleich den Franzosen haben auch die Belgier auf einer falschen Front den Krieg begonnen; jene hatten sich auf die östliche Richtung eingestellt, diese auf eine nördliche. Hierzu wird von militärischer Seite dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ u. a. geschrieben:

Zwei Tage kämpfte die dritte belgische Division sehr tapfer bei Visé, zog sich dann auf das Hauptquartier zurück und gab den Deutschen den Übergang über die Maas frei. Das belgische Heer stand damals in der Linie Diest-Landen und blieb in abwartender Haltung dort, bis es zu spät war und nur der Rückzug es vor völliger Vernichtung durch die deutsche Übermacht retten konnte. Das mit der größten Todesverachtung erfolgende rücksichtslose Vorgehen der deutschen Reiterei verschleierte nicht nur den Aufmarsch des deutschen Heeres, sondern verhinderte auch, daß die Belgier ahnten, in welcher geringer Zahl die Deutschen die Maas überschritten hatten. Denn heute ist es kein Geheimnis mehr, daß das belgische Heer dem westlich der Maas stehenden Feind mehrere Tage lang an Straßen weit überlegen war. Hätten indessen zugleich mit einem offensiv vorgehenden belgischen Heer die im nördlichen Frankreich westlich der Maas stehenden französischen Armeekorps eine Schwärzung nach Osten gemacht, mit Sedan als Stützpunkt, so hätten von Maasticht bis Sedan, gedeckt durch die Maas vor ihnen und geschützt durch die Forts der Festungen Givet, Namur, Huy, Verviers und Argenteau hinter ihnen, die verbündeten Armeen eine so starke Stellung eingenommen, daß ein Frontalangriff fast unmöglich gewesen, und da eine Umgehung ausgeschlossen war, es heute noch höchst zweifelhaft wäre, ob die Deutschen die vereinigten Heere geschlagen und den Übergang über die Maas durchgesetzt hätten; sicherlich hätte es unabsehbare Opfer gekostet.

Das ist so einfach, daß der belgische Generalstab einen zwingenden Grund gehabt haben muß, den Aufmarsch des Heeres nicht an der Maas, sondern in der Linie Diest-Landen zu beschließen. Das holländische Blatt sieht den Grund dafür in folgender Überlegung:

Seit Jahren hat der belgische Generalstab natürlich einen Durchzug der Deutschen durch Belgien zum Gegenstand des Studiums gemacht; Beweis dafür ist die Anlage zahlreicher starker Festungen an der Maas. Da den Deutschen alles an der Schnelligkeit des Durchmarsches gelegen sein mußte, hielt der belgische Generalstab es für ausgeschlossen, daß sie den Übergang auf belgischem, von Natur aus schwierigem Gelände versuchen würden, wo er doch zwischen Namur und Maasticht so mühelos und bequem war. Die großen Eisenbahnlinien bei Dalheim, die nur zum Zweck der Ausladung starker Truppenmassen angelegt waren, machten einen Übergang etwa bei Maaseyck so wahrscheinlich, daß man den Feind nur von dieser Seite erwarten zu können glaubte. Der belgische Generalstab rechnete unbedingt mit der Verlegung der holländischen Neutralität durch Deutschland. Um einen Planenangriff zu verhindern, ließ er das belgische Heer bei Tienen aufmarschieren mit der Front nach Norden, gedeckt durch die Forts von Lüttich und Namur. Die Deutschen aber respektierten die holländische Neutralität und überschritten südlich von Maasticht die Maas. Dieser Fall war nicht vorgesehen, und die rechtzeitige Schwärzung des belgischen Heeres nach Osten wurde verfehlt. Der belgische Generalstab hatte seinen Operationsplan auf eine falsche Basis aufgebaut, und es ist schwer, Ideen plötzlich fallen zu lassen, die durch jahrelange Studien sich eingewurzelt haben.

Als die Franzosen nach langem Warten endlich Ende August in das südliche Belgien einrückten, stand das belgische Heer noch in der Linie Diest-Landen. Jedermann erwartete damals die große Schlacht; aber völlig überraschend kam die Nachricht, daß sie nicht angenommen und das belgische Heer auf dem Rückzug nach Antwerpen begriffen war. Aus eigenem Antrieb indes zogen die Belgier sich, wie 1870 Sagaine nach Metz, in nordwestlicher Richtung zurück, genau dahin, wo offenbar das deutsche Heer sie auch mit Gewalt gezwungen hätte. Einer von beiden war auf dem verkehrten Wege, und ich glaube, daß man später den Rückzug der Belgier nach Antwerpen allgemein als einen Fehler verurteilen wird. Es hätte nach Mons ziehen, sich dort mit dem französischen Heer vereinigen müssen, und es hätte, da die Deutschen neun Tage gebraucht, um das verbündete Heer zu schlagen, mit seinen 100 000 Mann sehr wohl ein bedeutendes Gewicht in die Waagschale werfen können.

Die versagende Feldpost.

Die unzulängliche Organisation der Feldpost macht sich mehr und mehr fühlbar und droht jetzt, zu Beginn der kalteren Jahreszeit, geradezu verhängnisvoll zu werden. Das deutsche Heer braucht wärmere Strümpfe und wärmeres Unterzeug. Der Kommando hat für seine Soldaten telegraphisch darum gebeten. Am 1. Oktober ist dieser Reichs- und Kronpostersuchen ein prächtiges Zeugnis für sein kameradschaftlich fühlendes Soldatenvertrauen. Aber er wäre gewiß nicht nötig gewesen, wenn die Feldpost sich ihren Aufgaben gewachsen zeigte. Allerdings ist bereits reichlich an solchen Liebesgaben gesammelt worden.

Eine Anregung zur freiwilligen Hilfe dieser Art hat schon die Kaiserin der Zentralkasse vom Roten Kreuz gegeben, worauf diese einen besonderen „Kriegsausgleich“ für warme Unterkleidung“ eingeleitet hat. Seine Aufgabe lautet: In Ergänzung der von der Militärverwaltung bereits vorgegebenen Lieferungen im Wege der freiwilligen Hilfsleistung weiterhin für die Truppen wärmende Unterleiden zu beschaffen, in erster Linie Strümpfe, Leibbinden, Pulswärmer, in zweiter Linie Unterleiden, Unterjacken, Wollhemden, Kopschützer.“ Es ist beabsichtigt, von diesem Ausgleich am 1. Oktober die ersten Sendungen an die Armeen nach Osten und Westen von Berlin aus auf den Weg zu bringen und die in den Provinzial-Depots bereitgestellten Materialien den Zügen anzuschließen.

Diesem Beispiel folgend, hat bereits eine Anzahl von patriotischen Ehefrauen und Korporationen den Wunsch zu erkennen gegeben, auch ihrerseits für einzelne Truppenteile Spenden zu übernehmen. Der Preis für die vom Kriegsministerium zunächst angeregten „Lieferungseinheiten“ (ein Paar Strümpfe, eine Leibbinde, ein Paar Pulswärmer) beträgt etwa 3,75 Mark. Die Spende für eine Kompagnie beläuft sich auf rund 1000 Mark, für ein Bataillon auf rund 3750 Mark, für ein Regiment auf rund 10 000 Mark. Es wäre sehr dankenswert, wenn dem geschäftsführenden Ausschuss über weitere Angebote dieser Art schnellstens Mitteilung gemacht würde. Adresse: Kriegsausgleich, Berlin SW, Reichstag.

Räheres über die Anfertigung von Strickwaren usw. und über die Zuführung der Gaben an die Sammelstellen wird demnächst bekanntgegeben.

Hier sei zugleich einer anderen nützlichen Anforderung Raum gegeben. Es lautet: „Die Sportkleider heraus!“ In Strümpfen und Ritten ruhen, zum Teil in diesem Jahre noch nicht benutzt und darum von manchen vergessen, unsere Alpenausrüstung, Kleider zur Jagd, Schwärter zum Rudern, Kleider zum Segeln, zum Wandern und anderes mehr. Daraus damit für unsere Kämpfer! Auch die Frauen, deren Männer im Felde stehen und die an diesen irgendwo verpackten Vorrat noch nicht gedacht, seien an ihn erinnert. Strümpfe, Unterzeug, wollene Westen, Leib- und Halsbinden, Fausthandschuhe, Kopschützer, Sturper, wollene Beinwickel sind besonders erwünscht. Können unsere marschierenden Soldaten sich auch nicht gerade mit diesen Dingen beladen, so kommen sie denen zugute, die vor Festungen liegen. Anderes, wie die Oberleider, Mantel, schwere Schuhe, ist nichts für die Soldaten. Geht sie für die Flüchtlinge und die Rotfleischenden zu Haus! Wartet nicht bis zum Winter, bis die Kälte und Not dringend werden, sondern stellt sie schon jetzt den Sammelstellen zur Verfügung. Dort sortiert und aufbewahrt, erleichtert sie den verteilenden Stellen die Arbeit und Abfertigung.

Aber: über all diesen schönen und erhebenden Fundeinhungen der Sammelstellen zur Feldpost!

der Krieger liegt wie ein Schatten die Frage: „Wie bekommt man die Sachen in die Front? In die Hände all der Millionen Soldaten in Ost und West, die sie brauchen?“ Und im Osten gebrauchen sie die Wollschachen am dringendsten, weil dort die kalte Witterung früher einsetzt.

Wie groß die Notlage ist, geht aus einem Bericht hervor, wonach das Rote Kreuz, die Haupt-sammelstelle solcher Gaben bisher nur 6000 wollene Jacken ins Feld schicken konnte. Und Millionen von Krieger brauchen solche! Dabei ist anzunehmen, daß es dem Roten Kreuz an Vorräten nicht fehlt.

Und zu wissen, daß dieser Sehnachtswunsch der Soldaten schon zum großen Teile erfüllt wäre, wenn die Feldpost Bastei zur Beförderung zuliehe — es ist eigentlich beschämend!

Nur eine Stimme des Lobes herrscht über die wunderbare Organisation der riesenhaften Heeres-maschine mit ihrem tadellos ineinandergreifenden Räderwerk, eines Lobes, an der auch die Eisenbahn, die aufeinander weit vortüchtiger Schwester der Post, ihren wesentlichen und verdienten Teil hat. Alles klappt und funktioniert — nur die Post bringt es nicht fertig, Paketsendungen zur Front zu befördern. Daß auch über höchst mangelhafte Zustellung der Briefsendungen massenhaft geklagt wird, sei nur hier als nebenächlich erwähnt.

Dem Spottvogel „Gallian“ im „Tag“ hat der Feldpostliche Mithand bereits die spitze Feder in die Hand gedrückt. Er schreibt:

Ein Spaß, der wenig Geld kost' (für den, der Spaß versteht!),
Gut, das ist die Feldpost.
Nur schade, daß sie nicht geht.
Als Schneck und Igel wetterst,
Wer siegt da? Der Feldpostbrie!
Dagegen auf die Karten
Muß man noch länger warten.

Der Wollstrumpf für die Hagen
Erstreckt im Mail. Gott will's!
Auf den Zigaretten wachsen
Gras, Moos und Schimmelpilz.
Wenn Rind und Hirscheburg en guerre
So eilig wie die Feldpost war,
Dann könnte Delacasse
Und Ritz'n nicht gefahren.

Die Feldpost hängt mit F an,
Ist nicht aus dem F.
Ach, lieber, heil'ger Stephan,
Hilf uns in dem Bedräng!
Nach du mal Dampf vom Himmel prompt,
Daß sie nicht ganz post festum kommt!
Post dar! So wenig rosten
Wie wir! Die deutschen Posten.

— — — Die Post scheint wirklich zu „kosten“ — im Bureaufratengeist. Und da ist es jedenfalls besser, statt den Lieben, heiligen Stephan im Himmel anzurufen, wenn eine Organisation von tüchtigen und talentierten Leuten geschaffen wird, die die Schlappe der Feldpost einigermaßen wettmacht und die prompte Beförderung der, ach, so bitter notwendigen Liebesgaben an den Heereskörpern in die Wege leitet. Und das möge schnellstens geschehen! Die Bahnhöfe sind mit Heranzehrung von Munition und Verpflegung für das Heer sowie mit Nachschub stark in Anspruch genommen. Es müßten, wenn die Bahnhöfe versagen, andere Mittel und Wege zur Erreichung des Zweckes gefunden werden.

Lokales.

(Der Redakteur unserer Original-Sokal-Verichte ist nur mit Quellenangabe gehalten.)

Elberfeld, 22. September.

Unsere Kriegskarten.

Je weiter die Operationen unserer braven Truppen auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz vorrücken, um so mehr erweitern unsere Kriegskarten ihre ausgezeichnete Brauchbarkeit. Der Vorrat unserer beiden Karten besteht darin, daß alles Hauptwichtige, das für die Beurteilung der Nachrichten vom Kriegsschauplatz von Bedeutung ist, sofort ins Auge fällt, alles Nebensächliche aber zurücktritt. Viele der sonst im Handel befindlichen Karten zeigen jetzt den Nachteil, daß sie nur bis Paris reichen. Unsere westliche Karte dagegen erstreckt sich von Berlin bis über Bordeaux hinaus an den Atlantischen Ozean und von der nördlichen Korde bis Neapel; die östliche Karte dagegen wiederum von Berlin bis Odesa am Schwarzen Meer und nördlich von Petersburg bis hinunter nach Albanien, so daß alle Kriegsschauplätze, der französisch-englische wie der russisch-serbische, vollständig klar und deutlich zu überblicken sind.

Besonders gelobt wird in vielen Zuschriften aus den Leserkreisen die gute Lesbarkeit der Karten und die Färbungen. Es ist erstaunlich, was hier für 40 Pf. geboten ist. Die Karten sind in unsern Geschäftsstellen: Elberfeld, Kaiserstr. 50 und Barmen, Neuerweg 57, sowie in unsern Filialen zu haben. Auch nehmen unsere Voten Bestellungen entgegen. Versand nach auswärts franco gegen Einsendung von 45 Pf. pro Karte.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

— — — Feindliche und deutsche Granaten und Geschosse als Fundstücke. Durch den Transport von Verwundeten in die Heimat oder den Transport von Mannschaften vom westlichen nach dem östlichen Kriegsschauplatz sind vielfach scharfe Artilleriegeschosse mit Zündern und andere Geschosse in die Hände von Privatpersonen gelangt. Die Militärbehörden und die Polizeiverwaltungen machen nun auf das Strafbare des Besitzes solcher Fund- oder Beutestücke aufmerksam und fordern auf, diese zur Vermeidung gerichtlicher Bestrafung und zur Verhütung von Unfällen für die ihnen abzugeben, damit sie von der Feuerwerkerei sachgemäß entladen und unschädlich gemacht werden können. Im Rheinland ist bereits eine in Privatbesitz befindliche gewesene, nicht freipreize französische Granate durch Auffinden freigelegt und hat dadurch zahlreiche Verwundungen angerichtet. Die Besitzer solcher Beute- oder Fundstücke tun daher im eigenen Interesse gut, die in sich Verborgenen dergleichen Geschosse abzugeben.

— — — An der höheren Handelschule zu Elberfeld wird am 1. Oktober — genähte Anmeldungen

vorausgesetzt — eine Klasse für Schüler und Schülerinnen eröffnet. Aufgenommen werden Schüler mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst und Schülerinnen mit der Reife für die erste Klasse eines Lyzeums sowie Absolventinnen der Mittelschulen. Anmeldungen werden im Handels-schulgebäude, Töppersberg 36, täglich von 8 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr entgegengenommen. Siehe auch die Anzeige.

e. — Freunde evangelischer Freiheit. Die Freunde evangelischer Freiheit veranstalten am nächsten Sonntag, den 27. September, morgens 10 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Ave 83, wieder eine öffentliche gottesdienstliche Feier, auf welcher Herr Pastor Rabede aus Adlin predigen wird. Der Eintritt ist frei.

e. — Die Kriegsspende der städtischen Beamten und Angestellten. Die bereits vor einiger Zeit mitgeteilt, hatte eine Veranlassung der städtischen Beamten am 19. August beschlossen, alle städtischen Beamten und Angestellten zu ersuchen, während der Dauer des Krieges einen angemessenen Teil ihres Gehaltes, mindestens das Doppelte ihrer Staatsinkommensteuer, für die Kriegswirtschaftspflege zur Verfügung zu stellen. Die können nach einer nun zugegangenen Nachricht heute mitteilen, daß auf Grund dieses Beschlusses bis jetzt, außer den einmaligen Spenden, rund 34 000 Mark, auf das Jahr gerechnet, freiwillig gezahlt worden sind, und daß die Spenden voraussichtlich für die Arbeitslosen überwiesen werden.

Barmen, 22. September.

b. — Nationaler Frauendienst. Eine allgemeine Mitgliederversammlung des Nationalen Frauendienstes findet am Donnerstag, 24. September, abends 6 Uhr in der Aula des Gymnasiums, Weierstraße, statt.

b. — Alle stellenlosen Angestellten, sowie solche, denen zum 1. Oktober ihre Stellung aufgekündigt ist, ohne daß Vereinbarungen mit ihnen über eine Weiterbeschäftigung und Salärirung getroffen sind, werden in ihrem eigenen Interesse zur Einzeichnung in eine Stellenlosenliste gebeten. Diese Liste liegt in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags im Zentralbureau der Krankenkasse für Kaufleute und Privatbeamte in Barmen, Begnerstraße, eine Treppe hoch, von Dienstag, 22. September, an auf. Um eine möglichst vollständige Liste der stellenlosen Angestellten zu erhalten, werden diese um möglichst frühzeitige Meldung gebeten, wobei gleichgültig ist, ob sie einem kaufmännischen oder Berufsverband angehören oder nicht.

b. — Preisgabe für Lebensmittel. Die Vollzeitorbennung des Regierungspräsidenten zu Düsseldorf vom 4. d. Mts., wonach alle Händler und Gewerbetreibenden, die bestimmte Lebensmittel liefern, den Preis dieser Lebensmittel in einer für jeden Käufer deutlich erkennbaren Weise bekannt geben müssen, und zwar innerhalb des Verkaufsraumes und außerhalb desselben an der Tür oder den Fenstern durch Aufschlag, wird hier in Barmen noch wenig beachtet. Die Vollzeitorbennung, die sofort in Kraft tritt, droht Geldstrafe bis zu 60 Mark oder im Unvermögensfalle entsprechende Haft an.

b. — Ritter des Eisernen Kreuzes. Dem Oberleutnant Leo Vogt, Adjutant im 15. Feldartillerie-Regiment, einem Sohne unserer Stadt, wurde das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen. Dasselbe Auszeichnung erhielt der berittene Postkutschmeister Sobotta von hier, der als Feldreiter zum Generalstab des sechsten Armeekorps eingezogen ist. Sobotta ist in seinem Militärverhältnis Bismarckmeister.

Pernisches.

Die Feldküche als — Waffe.

Von den Kämpfen der Osterreicher mit den Russen wird eine Geschichte erzählt, die recht erhellend und charakteristisch ist, wenn nicht wahr, so doch gut erfunden ist. Die Osterreicher sind bei Zemberg hinsichtlich ihrer Verpflegung besser dastand als die Russen. Die Osterreicher befinden sich in besetzten Stellungen und können sich infolgedessen durch ihre Feldküchen vorzüglich verpflegen. Sie nehmen sogar ihre Tagesmahlzeit in den Schützengräben. An den Stellen, wo sich nun österreichische und russische Schützengräben nicht allzu weit gegenüberliegen, wirkt nun der Duft der guten Gerichte, der bei günstigem Winde auf die russische Seite getrieben wird, so verlockend auf die ausgehungerten Russen, daß sie ohne Waffen mit hochgehobenen Armen den Österreichern zulaufen und sich vergnügen in Gefangenschaft begeben. Das ist nicht zu unterschätzen, denn die Disziplin der russischen Truppen wird von Tag zu Tag mehr erschüttert. Des Rätsels Lösung für die Rot der Russen aber liegt darin, daß die 1. und 2. Truppen alle Annamtschützen, die zu den Stellungen des Feindes führen, unter dem Feuer schwerer Artillerie halten, um so Verhärtenungen wie Verpflegung der vorn liegenden Truppen unmöglich zu machen.

Der Ausfall an Russeneinnahmen.

Aus Petersburg wird berichtet, daß in Anbetracht der ungeheuren Einnahmeverluste infolge des Aufhörens des Verbrauches von Russen die russische Regierung gewisse Steuererhöhungen vorge-schlagen hat, um den Ausfall zu decken. Der Entwurf wegen der neuen Steuern der von einem Finanzkomitee unter dem Vorsteher von Prof. Milulin vorbereitet wurde, beschäftigt, die Einnahmen um etwa 900 Millionen Mark zu erhöhen. Die Dauer der Erhebung wird zunächst auf ein Jahr beschränkt sein, wonach eine Stala eingeführt werden soll, die dann dauernd bleiben soll.

Wetterbericht vom 22. Septbr.

Beobachtungen der meteorologischen Station Elberfeld.

September	Barometer auf Meereshöhe in mm	Temperatur in °C	Windrichtung in Grad	Windstärke in m/sec	Wetter	Temperatur in °C	Barometer auf Meereshöhe in mm
21. 2. u. m.	763.3	14.2	NW 4	beob.	7.4	61	—
21. 9. abds.	766.0	8.6	NW 2	1/2 beob.	7.4	59	—
22. 7. vorm.	788.1	7.2	NO 1	beob.	7.4	97	—

Höchste Temperatur des gestrigen Tages: 14.2
Niedrigste der vergangenen Nacht: 6.0
Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden:
Das Barometer steigt.

